

Neues aus den Museen

Nachrichten

**Mitteilungen aus der
Geschäftsstelle**

Publikationen

Personalien

Volontäre

Volkskunde

Museen stellen sich vor

Termine (siehe sep. Blatt)

Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
D-66564 Ottweiler
Tel.: 06824/8161
Fax: 06824/700505
e-mail: info@museumsverband-saarland.de
<http://www.museumsverband-saarland.de>

Redaktion:
S. Geith, A. Scheidhauer, R. Raber
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:
Rainer Raber
Druck: Jahndigitaldruck e.K., Ottweiler

ISSN 1867-6758

Jubiläen in saarländischen Museen

**300 Jahre Kupferbergbau in Düppenweiler
sowie 40 Jahre Kupferbergwerk Düppenweiler**
feierte der Verein für Geschichte und Kultur e.V.,



© Ruth Solander

30 Jahre Zollmuseum Habkirchen beging feierlich
der Heimat- und Geschichtsverein Mandelbachtal-
Habkirchen.



© SMV

Mehr zu diesen Jubiläumsfeierlichkeiten und weitere Neuigkeiten aus
den saarländischen Museen erfahren Sie im Innenteil.

Neues aus den Museen

Neues vom Römermuseum Pachten



© Stadt Dillingen

Im und um das Römermuseum Pachten tut sich so einiges. Die Stadt Dillingen investiert umfangreich in die Sanierung des Gebäudes, einem Bauernhaus aus dem frühen 20. Jahrhundert. Brandschutz, Barrierefreiheit und Klimaschutz sind nur drei Bereiche, die das in den 1990er Jahren renovierte Gebäude, auf den aktuellen Stand bringen sollen.

Eine neue Besucherführung ist ebenfalls geplant. Mit dem Rheinischen Landesmuseum Trier und der Stiftung saarländischer Kulturbesitz fanden bereits Verhandlungen bezüglich Dauerleihgaben von Exponaten an das Römermuseum statt. Manche dieser wirklich wichtigen Objekte aus Pachten, wären dann wieder nach fast 100jähriger Abwesenheit in Dillingen. Der neue Fokus des Museums auf die römische Epoche Pachtens, schafft auch neue Perspektiven für Forschung und Tourismus. So konnte eine Kooperation mit den Altertumswissenschaften der Universität des Saarlandes gestartet werden. Das Team um Frau Prof. Dr. Hornung war bereits zweimal in Pachten um freie Flächen in und um den Ort zu prospektieren. Die Wiesen und Äcker, welche teils in unmittelbarer Nähe zum Museum liegen, befanden sich einst mitten im römischen Vicus (römische Siedlung) und innerhalb des spätantiken Kastells. Hierbei kamen Techniken wie die Elektromagnetik und Radar zum Einsatz.

Im folgenden Wintersemester wird für die Altertumswissenschaften eine Lehrveranstaltung mit und im Römermuseum Pachten stattfinden. Die Studierenden können hier ganz hautnah Museumsarbeit erleben und mitgestalten. Vielleicht findet sich in diesem Rahmen auch die ein oder andere spannende Abschlussarbeit zu Pachtener Objekten und Themen. Praktikanten von der Universität des Saarlandes und der Universität Trier unterstützen schon seit einiger Zeit die Museumsarbeit. Auch mit der Alten Ge-

schichte der Universität Trier konnte schon eine Zusammenarbeit gestartet werden. Der Experimentalarchäologe Prof. Dr. Schäfer wird dem Römermuseum ein oder mehrere Exponate nachgebauter Waffen und vielleicht auch Schiffsmodelle leihweise zur Verfügung stellen. Da für das antike Contiomagus, wie Pachten einst hieß, durchaus auch Schifffahrt auf der Saar und ein Hafen anzunehmen ist, ergänzt sich dies umso besser.



© Stadt Dillingen

Ein Zufall wollte es, dass Prof. Schäfer und sein Team vom Dillinger Hafen aus mit ihrem nachgebauten römischen Segelschiff, der „Bissula“, auf dem Landweg nach Cannes aufbrachen. Das aktuelle von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Projekt, bei dem das Schiff unter maritimen Bedingungen getestet werden soll, erhielt viel mediale Aufmerksamkeit. Ähnlich verhielt es sich mit dem 2. Pachtener Römer- und Keltenfest, welches Anfang September in Kooperation der Stadt Dillingen mit dem Römermuseum stattfand. Groß und Klein kamen aus dem ganzen Saarland, um römisches und keltisches Leben hautnah zu erfahren. In diesem Rahmen fand auch eine Vorstellung der Arbeiten im Museum statt und die Besucher konnten einen Blick hinter die Kulissen werfen. Die Entwicklungen und das wahrzunehmende gesteigerte Interesse am Haus lassen auf eine spannende Zukunft des Museums hoffen.

(Dr. Jürgen von Ahn
Fotos: Julia Gorius und Heike Theobald)

Neukonzeption der Dauerausstellung des Historischen Museums Saar bis 2028

Das Historische Museum Saar wird bis 2028 in einzelnen Bauabschnitten eine vollständige Neueinrichtung seiner Dauerausstellung vornehmen. Die zukünftige Dauerausstellung soll die Geschichte des Bundeslandes Saarland unter Einbeziehung der Grenzregion bis in die Gegenwart berücksichtigen und aktiv erlebbar machen. Der zeitliche Bogen soll künftig mit dem 18. Jahrhundert und somit früher als jetzt beginnen.

Die vorhandene Dauerausstellung des Historischen Museums Saar stammt aus dem Jahr 2008. Nach 15 Jahren, in denen sich die Ausstellungsdidaktik, die Leitlinien der Bildungs- und Vermittlungsarbeit, der Forschungsstand sowie die Möglichkeiten des Einsatzes moderner audiovisueller und digitaler Medien sehr verändert haben, plant das Team um Museumsleiter Simon Matzerath nun eine grundlegende Neukonzeption. Dies ist das umfangreichste Projekt seit Gründung des Museums. Die Neukonzeption wird mit bis zu 3,5 Mio € gefördert. 1,5 Mio € übernimmt der Bund. Jeweils eine Million stellen die Träger des Museums, das Saarland und der Regionalverband Saarbrücken, zur Verfügung.

In die komplexe und anspruchsvolle Neukonzeption sind das gesamte Museumsteam, der Beirat des Museums, Gestalter*innen und ein Netzwerk von externen Expert*innen und andere Museen eingebunden. Ein Kernteam bestehend aus Museumsleiter Simon Matzerath, dem Museumspädagogen Reiner Jung, der wissenschaftlichen Mitarbeiterin und Kuratorin Jessica Siebeneich sowie der im Juni 2023 eingestellten Projektkoordinatorin Susanne Zils, hat die grundsätzlichen Ziele im Rahmen eines Masterplans definiert und wird die Strategien und Konzepte entwickeln. Möglichst partizipativ und inklusiv soll die neue Präsentation erarbeitet und umgesetzt werden. Angestrebt wird, dem Publikum die Orientierung im Museumsbau zu erleichtern, Barrieren abzubauen und die Zugänglichkeit historischer Inhalte zu erleichtern.



Das Kernteam für die Neukonzeption

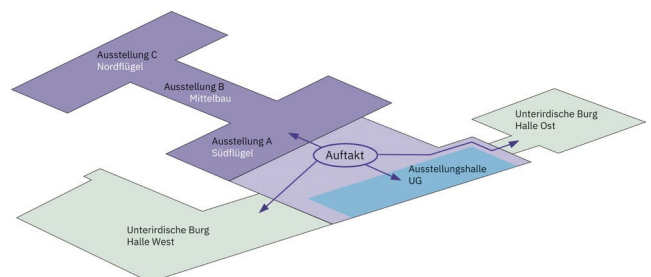
v.l.n.r.: Reiner Jung, Stellvertretender Museumsleiter und Museumspädagoge, Jessica Siebeneich, Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Kuratorin, Susanne Zils, Projektkoordinatorin und Museumsleiter Simon Matzerath

© Historisches Museum Saar, Stephan Hett

Das Historische Museum Saar versteht sich nicht ausschließlich als Museum für die Geschichte des Saarlandes. Da die Landesgeschichte durch die Grenzlage, Kriege und Grenzverschiebungen, aber auch durch wirtschaftliche Faktoren wie Bergbau, Stahl- und Glasindustrie eng mit Lothringen, dem nördlichen Elsass sowie mit Luxemburg verbunden ist, werden in der neuen Dauerausstellung die Entwicklungen bei den Nachbarn und die europäische Einbettung stärker in die Darstellung mit einbezogen. Starke Narrative der Exponate sollen dabei im Mittelpunkt stehen.

Um auch größere Wechselausstellungen zeigen zu können, soll die dafür zur Verfügung stehende Fläche vergrößert werden.

Der Rundgang wird für künftige Besucher*innen mit einem „Auftakt“ beginnen. Hier werden mit ausgewählten Exponaten grundlegende Themen der Saargeschichte, die später in der Ausstellung vertieft werden (z.B. industrielles Erbe, Grenze und Grenzverschiebungen, die Anfänge der europäischen Idee, die beiden saarländischen Sonderwege, ausgewählte Persönlichkeiten), vorab exemplarisch aufgerufen. So soll auch Gästen mit geringem Zeitbudget und Teilnehmer*innen von Stadtrundgängen ein prägnanter Überblick und Einstieg in die Saargeschichte ermöglicht werden.



Ordnungsprinzip für die Gliederung der neuen Dauerausstellung wird auch zukünftig die Chronologie der historischen Ereignisse sein. Die Erzählung beginnt mit der Unterirdischen Burg und der Geschichte der Grafschaft Saarbrücken.

Die schrittweise Neukonzeption der Dauerausstellung wird mit der Unterirdischen Burg anfangen, die 2026 neu eröffnet werden soll. Es folgt der Zeitraum 18.- 21. Jahrhundert, Eröffnung Anfang 2028, und als letztes wird Ende 2028 der „Auftakt“ eröffnet. Das Museum soll während der Umbauphase geöffnet bleiben. Parallel zur Neukonzeption werden mit externer Unterstützung jährliche Wechselausstellungen gezeigt und auch eine notwendige Dachsanierung wird realisiert.

Bei einer Pressekonferenz am 20.7.2023 zur Vorstellung des Großprojektes im Historischen Museum Saar stellten der Vorsteher des Zweckverbands Historisches Museum Saar, Regionalverbandsdirektor Peter Gillo, die stellvertretende Vorsteherin, die Ministerin für Bildung und Kultur, Christine Streichert-Clivot, und Dr. Thomas Wagner für die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsministerin Claudia Roth, das Vorhaben kurz vor. Nach Erläuterungen von Dr. Philippe Brunella, Direktor des Musée de la Cour d'Or in Metz, zugleich stellvertretender Vorsitzender des Beirats des Historischen Museums Saar, und Dr. Michael Dormann, Projektleiter Neue Ständige Ausstellung am Deutschen Historischen Museum, stellte Museumsleiter Simon Matzerath das Team für die Neukonzeption, die Struktur des Projektes, Details aus dem Masterplan und die finanziellen Rahmenbedingungen vor.

(Historisches Museum Saar)

Historisches Museum Saar übernimmt umfangreiche Sammlung an Fenner Glas

Das Historische Museum Saar hat von Burkhardt und Maria Valentin einen umfangreichen Bestand von etwa 400 Fenner Glasobjekten übernommen. Er bildet der die ganze Bandbreite der Produktion ab und den Produktionszeitraum vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die 1930er Jahre.

Schon seit Jahrzehnten widmen sich die leidenschaftlichen Sammler Burkhardt und Maria Valentin dem Thema Glas, genauer dem Pressglas, und der saarländischen Glasgeschichte.

Neben dem Bergbau sowie der Eisen- und Stahlindustrie hat die Glasindustrie die Saargegend und die Grenzregion geprägt.



Übergabe der Glasobjekte ans Historische Museum Saar, v.l. n. rechts: Jessica Siebeneich, Burkhardt Valentin, Maria Valentin, Corinna Dahl und Simon Matzerath

©Historisches Museum Saar, Stephan Hett

In der Saarregion gab es zahlreiche Glashütten, allein 23 im Warndt. Meist wurde Flaschen- und Fensterglas produziert. Das Ehepaar Valentin sammelt aber vor allem Gebrauchsglas, das nur in Wadgasen und Fenne hergestellt wurde. So entwickelte sich das Fenner Glas zu ihrem Sammlungsschwerpunkt, unter anderem filigrane Glasvasen, Trinkgläser, Schalen, Zucker- und Butterdosen sowie Kerzenständer.

Das Historische Museum Saar hat nun 400 Objekte in seine Sammlung übernommen, die es ermöglichen die Kulturgeschichte des Fenner Glass exemplarisch zu vermitteln und aufzuzeigen, dass die Industriegeschichte der Saarregion nicht nur auf Kohle und Stahl reduziert werden kann.

Neben Einzelstücken und einer Auswahl an Hohlgläsern und Einmachgläsern wurden komplette Pressglasservice aus verschiedenen Epochen übernommen, z. B. „Phönix“ (Anfang 20. Jahrhundert), „Mignon“ (1920er Jahre / Art Deco) und „Parsifal“ (1930er Jahre).

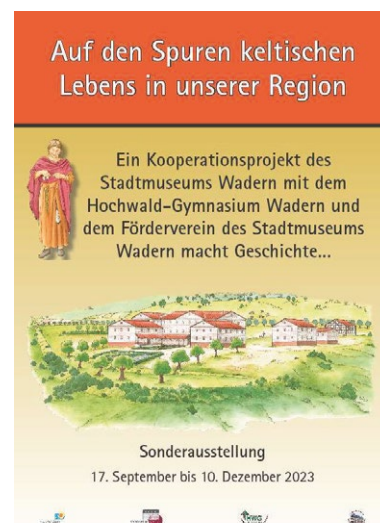
Dabei wurde darauf geachtet, dass die unterschiedlichen Farben und Farbvarianten vertreten sind.

(Historisches Museum Saar)

Stadtmuseum Wadern zeigt Kooperationsausstellung mit Schulklasse

Das Stadtmuseum Wadern hat für die Sanierungszeit des barocken Museumsgebäudes ein neues Zuhause gefunden und freut sich auf interessierte Museumsgäste. Zu sehen sind Objekte zu 2.500 Jahren Stadt- und Regionalgeschichte sowie eine Sonderausstellung, die von Schülerinnen und Schülern der Klasse 6a des Hochwald-Gymnasiums in Wadern gemeinsam mit ihrer Lehrerin Dr. Tina Schweitzer und Museumsleiterin Christina Pluschke entwickelt wurde.

Für den Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten erforschte die Schulklasse unterschiedliche Aspekte des keltischen Wohnens und Lebens sowie die neuen Einflüsse darauf nach der römischen Eroberung der Region und gewann damit einen Landessieg im Saarland sowie einen Gruppenpreis. Unterstützung bekamen die Kinder dabei von Museumsleiterin Christina Pluschke, die mit ihnen eine digitale Führung zur Ausstellung mit eigenen Audiobeiträgen, einem Video und Rätselfragen entwickelte.



Die erfolgreiche Kooperation von Stadtmuseum und Schule sowie das besondere Engagement des Fördervereins des Stadtmuseums Wadern für die Finanzierung und Einrichtung des neuen Museumsstandorts wurde zudem im Rahmen des bundesweiten Ideenwettbewerbs „Land in Aktion: Kulturfördervereine und Freundeskreise entfalten ihr Potenzial“ ausgezeichnet, durch die der Dachverband der Kulturfördervereine (DAKU) gemeinsam mit der Bundeszentrale für politische Bildung Kulturvereine im ländlichen Raum stärken und sichtbar machen will.

(Christina Pluschke)

Nachrichten

300 Jahre Kupferbergbau 40 Jahre Historisches Kupferbergwerk – Verein für Geschichte und Kultur

Die Jubiläen 300 Jahre Kupferbergbau in Düppenweiler und 40 Jahre Historisches Kupferbergwerk – Verein für Geschichte und Kultur e.V. waren dem Verein Anlass für eine zweitägige Festveranstaltung am Wochenende 9. und 10. September. Nach einem Kindermitmachprogramm am Samstag und Fassstich bei der abendlichen Bergmannsvesper durch Bürgermeister Thomas Collmann und Ortsvorsteher Thomas Ackermann zusammen mit dem ersten Vorsitzenden Werner Kockler, MdL Sebastian Schmitt sowie dem Vorsitzenden Bernd Stahl vom Bund Deutscher Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine, fand der eigentliche Festakt am Sonntag statt.

Bereits am Morgen starteten die Feierlichkeiten mit einer von der Musikvereinigung Merchingen angeführten Bergparade mit Fahnenabordnungen befreundeter Vereine aus dem Saarland und Lothringen sowie der örtlichen Feuerwehr zum Festzelt, indem sich ein ökumenischer Gottesdienst anschloss.



© Ruth Solander

Anschließend präsentierte Rainer Raber den geladenen Gästen, darunter Umweltministerin Petra Berg, Vertretern und Vertreterinnen der Kommune und der Leader-Region die neue App „Digitale Zeitreise“ im Bereich der Fundamente der historischen Feuermaschine.

In einem Festakt am Nachmittag mit Schirmherrin Anke Rehlinger wurde die Bedeutung des Kupferbergwerkes in Gegenüberstellung zu den vom Kohleabbau geprägten Regionen des Landes hervorgehoben, welches zu seiner Blütezeit rund 300 Menschen beschäftigte.

Nach einer Rede Rehlingers, in der sie das Engagement des Vereins lobte und die Bedeutung der Geschichte für die nachfolgenden Generationen betonte, folgten Grußworte durch die Landrätin Daniela Schlegel-Friedrich, Bürgermeister Thomas Collmann, Ortsvorsteher Thomas Ackermann, Präsident Bernd Stahl vom Bundesverband und Günter Velten als stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine sowie der eigens aus der Slowakei angereiste befreundete Professor Juraj Durove von der Berg-Uni Kosice. Musikalisch gestaltet wurden Gottesdienst und Festakt von den Bergsängern unter Leitung von Erhard Seger.

(Norbert Becker, Gem. Beckingen, von der Red. gekürzt)

30 Jahre Zollmuseum Habkirchen

Am Sonntag den 15. Oktober lud der Heimat- und Geschichtsverein Mandelbachtal-Habkirchen e.V. zu einem Festakt und einem Tag der offenen Tür anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Zollmuseums Habkirchen ein. Museumsleiter Franz-Josef Fries konnte neben dem Schirmherrn des Festes Innenminister Herrn Reinhold Jost zahlreiche Ehrengäste begrüßen.

Unter ihnen waren nicht nur Vertreterinnen und Vertreter der Ortsgemeinde, Kommune, des Landkreises, des Europaministeriums und der Bürgermeister des angrenzenden französischen Ortes Frauenberg Lucien Dorschner, sondern auch viele deutsche und französische Kolleginnen und Kollegen der zuständigen Zollämter BSI St. Avold und dem Hauptzollamt Saarbrücken.



Foto SMV

Alle Rednerinnen und Redner dankten ganz besonders dem anwesenden Museumsgründer Manfred Nagel, ohne den es das Museum heute nicht geben würde, sowie den Vereinsmitgliedern für ihr ehrenamtliches Engagement.

Deutlich spürbar war die freundschaftliche Verbundenheit der ehemaligen deutschen und französischen Zollbeamten beim Rückblick auf ihre gemeinsame Tätigkeit und Einsätze, aber auch die enge Freundschaft der Menschen in Habkirchen und Frauenberg. „Darum heißt unsere Brücke auch zu Recht: Freundschaftsbrücke. Das wird hier gelebt.“ So Madame Dominique Laurent, sous-préfète de Sarreguemines.

Innenminister Jost erinnerte noch einmal eindrücklich an die Errungenschaft eines friedlichen Europas und der Überwindung der Feindschaft der Nachbarländer Deutschland und Frankreich, die das Schengener Abkommen und somit die Abschaffung der stationären Grenzkontrollen an den Binnengrenzen der teilnehmenden Länder erst möglich machten. Er mahnte ausdrücklich, diese Errungenschaften nicht zur Disposition zu stellen gerade vor dem Hintergrund der derzeitigen politischen Entwicklungen mit erstarken konservativ-nationalistischen Kräften in Europa und der Welt.

(Sabine Geith)

KKM Keramik Kunst Museum Stiftung Hannelore Seiffert

Am 27. August 2023 eröffnete das KKM Keramik Kunst Museum im Neunkircher Kult.Kulturzentrum. Auf rund 300 Quadratmetern vermittelt das in der Region einzigartige Museum Einblicke in die enorme Bandbreite und die vielfältigen Gestaltungsmöglichkeiten des Materials Ton. Denn Keramik ist mehr als nur ein traditioneller Werkstoff. Sie ist vielmehr ein hochaktuelles Material der plastischen Gestaltung mit hoher künstlerischer Aussagekraft.



Hannelore Seiffert während der Führung am Eröffnungstag des KKM

Foto: JM.Schlorke – j-ms.de, 2023

Der Schwerpunkt der Sammlung liegt auf internationaler zeitgenössischer Keramik. In einer ersten Ausstellung sind ausgewählte Werke bekannter Künstlerinnen und Künstler aus der rund 400 Objekte umfassenden „Stiftung Hannelore Seiffert für internationale Unikatkeramik“ präsentiert. Die keramischen Arbeiten

zeichnen sich durch ihre besondere Qualität in der handwerklichen Umsetzung und durch Originalität aus.

Die Ausstellungsstücke sind in einer freien Aufstellung nach thematischen Gesichtspunkten gruppiert. Zu sehen sind abstrakte und figürliche Skulpturen sowie konzeptionelle Objekte, Wandarbeiten, aber auch traditionelle Gefäßkeramiken wie Vasen und Schalen.

Eine kleine Bibliothek mit Fachliteratur der Sammlerin und Stifterin gibt Besucherinnen und Besuchern die Gelegenheit, sich eingehender über zeitgenössische Keramik zu informieren. Ebenso können im Museum kleine Kunstkeramiken aus der Sammlung von Hannelore Seiffert erworben werden.

Museum und Stiftung werden von der Neunkircher Kulturgesellschaft verwaltet und von der Städtischen Galerie Neunkirchen betreut.

(Städtische Galerie Neunkirchen)

HEIMAT • KUNST • MERZIG- WADERN

Zweite Kreisheimatausstellung im Museum Schloss Fellenberg

Der künstlerische Blick auf die „Heimat (im) Landkreis Merzig-Wadern“ ist das Thema der zweiten Kreisheimatausstellung. Das Museum Schloss Fellenberg in Merzig zeigt vom 19. Oktober bis zum 10. Dezember 2023 den ersten Ausstellungsteil von HEIMAT•KUNST•MERZIG-WADERN mit Werken von Roman Dörholt, Gudrun Maas-Ehre, Barbara Minden, Michael Ott, Hans-Josef Schmitt und Mechthild Schneider.

Alle teilnehmenden Künstler haben einen persönlichen Bezug zum Landkreis Merzig-Wadern, das heißt sie sind dort geboren oder aufgewachsen oder leben dort. In ihren Arbeiten tritt die Heimat als konkrete Verortung oder Natur-Adaption, aber auch höchstpersönlich und als Gefühl auf.

Zu sehen sind Fotografien, gegenständliche und abstrakte Malerei, Zeichnungen sowie plastische Holzkunst. Die neuen, eigens für die Ausstellung geschaffenen Kunstwerke werden ergänzt durch ältere „Heimat“-Werke der Künstler.

Die sechs Teilnehmer der Ausstellung wurden aus 27 Bewerbungen ausgewählt und erhalten jeweils den im Rahmen der zweiten und dritten Kreisheimatausstellung 2023 und 2024 ausgelobten und mit 500 Euro dotierten „Kreisheimat-Preis der Sparkasse Merzig-Wadern“.



Collage aus neuen Kunstwerken (hauptsächlich Ausschnitte/Details) der teilnehmenden Künstler an der Ausstellung: Michael Ott, Barbara Minden, Mechthild Schneider, Gudrun Maas-Ehre, Roman Dörholt und Hans-Josef Schmitt (von oben links nach unten rechts).

Die zweite Kreisheimatausstellung ist donnerstags, freitags und sonntags jeweils von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. In Zusammenarbeit mit den teilnehmenden Künstlern wird außerdem ein umfangreiches Begleitprogramm angeboten.

Der zweite Teil von HEIMAT•KUNST•MERZIGWADERN wird 2024 in der dritten Kreisheimatausstellung mit Werken fünf anderer Künstler gezeigt.

(Museum Schloss Fellenberg)

DER DEUTSCHE FILM 1895 bis Heute

Eine Ausstellung des Weltkulturerbes Völklinger Hütte und der Deutschen Kinemathek Berlin

Noch nie wurde es unternommen, nun wird es Wirklichkeit: Die historische Gebläsehalle des Weltkulturerbes Völklinger Hütte ist kongenialer Schauplatz einer Gesamtschau des deutschen Films von 1895 bis heute. Großleinwände und Monitore laden ein zum Durchwandern einer einzigartigen Filmlandschaft, die mit dem Expressionismus und Kino der Weimarer Republik Weltgeltung erreicht hat und Kultur und Geschichte Deutschlands wie kaum ein anderes Medium spiegelt.

Die wissenschaftlich wie ausstellungsinszenatorisch höchst aufwändige Schau zeigt mit über neun Stunden Filmmaterial und mehr als 350 Exponaten aus der Sammlung der Deutschen Kinemathek nicht nur den eminenten Beitrag Deutschlands zur globalen Filmgeschichte. Zugleich spiegeln sich in der Ausstel-

lung Kulturgeschichte und Zeitgeschichte Deutschlands in einer intensiven Parallelspur zur Geschichte der Völklinger Hütte vor, nach, in und zwischen den Kriegen des 20. Jahrhunderts.



DER DEUTSCHE FILM, Ausstellungsansicht

© Oliver Dietze / Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Von der Pionierzeit um 1900, dem Ersten Weltkrieg und den 1920-er Jahren der Weimarer Republik über Nationalsozialismus, Zweiten Weltkrieg und die Filmkultur eines in BRD und DDR geteilten Landes bis hin zum gesamtdeutschen Film nach 1990 entfaltet sich in zehn Ausstellungskapiteln ein ebenso bewegtes wie bewegendes Panorama des 20. und 21. Jahrhunderts in Deutschland.

Die Gebläsehalle mit ihren Maschinen und Schwungrädern wird nicht nur für „Metropolis“ zur kongenialen Ausstellungsarchitektur. Der kommerziell erfolgreichste Film des Dritten Reiches, der NS-Durchhaltefilm „Die Große Liebe“ mit Zarah Leander, ist in einem engen, bunkerartigen Tiefgeschoss zu sehen, die Flügelfiguren aus Wim Wenders „Himmel über Berlin“ dagegen sitzen und stehen in luftiger Hallenhöhe.

Exemplarisch für deutsche Filmbiografien mit all ihren Verwerfungen steht auf tragische Weise Kurt Gerron: Der Schauspieler, der im „Blauen Engel“ und in „Tagebuch einer Verlorenen“ an der Seite von Marlene Dietrich und Louise Brooks spielt, flieht 1933 vor den Nazis, wird aus Amsterdam mit seinem gesamten Ensemble deportiert und muss im Konzentrationslager den Film „Theresienstadt“ drehen, bevor er in Auschwitz ermordet wird. Fotos und Briefdokumente erinnern an ihn.

Neben filmischen Inkunabeln wie Volker Schlöndorffs „Blechtrommel“ oder Rainer Werner Fassbinders „Angst essen Seele auf“ werden auch weithin unbekannte Raritäten wie Veit Harlans „Der Herrscher“ mit drastischen Stahlwerk-Bildern in Schwarzweiß aus dem Jahr 1937 oder Ula Stöckls sinnlich-befreiender Farbrausch „Neun Leben hat die Katze“ von 1968 präsentiert.

In der direkt an die Gebläsehalle anschließenden Verdichterhalle ist ein Filmstudio der 1950-er Jahre eingerichtet.

Gedreht wird dort Géza von Radványis Remake des Leontine Sagan-Films „Mädchen in Uniform“ von 1931 aus dem Jahr 1958 mit Romy Schneider und Lilli Palmer in den Hauptrollen. Das gesamte Bühnenset ist erlebbar: der Nachbau des Klassenzimmers mit Backdrop, Schauplatz der legendären Kusszene von Schülerin und Lehrerin, die Kostüme von Romy und Lilli, Kameras auf Schienenwagen, alles ausgeleuchtet mit den originalen Scheinwerfern der Zeit. Schlusspunkt der Schau zum Deutschen Film ist ein Kino, das auf originalen Kinostühlen mit Schnitt und Gegenschnitt das chronologisch-filmische Gesamtpanorama von 1895 bis 2023 nochmals Revue passieren lässt: als Filmcollage kreuz und quer durch die Zeiten.

(Weltkulturerbe Völklinger Hütte, von der Red. gekürzt)

Mitteilungen aus der Geschäftsstelle

Museumsgespräche

Die im Jahr 2016 wiedereingeführten Museumsgespräche erfreuen sich als Veranstaltungsformat großer Beliebtheit.



Museumsgespräche Neunkirchen, Städtische Galerie
Foto:SMV

Der Ablauf ist stets derselbe: zunächst gibt es eine kurze Führung durchs Museum. Dabei kann auf eine neue Sonderausstellung oder neue Vermittlungskonzepte eingegangen werden, aber auch den Kolleginnen und Kollegen aktuelle Problemstellungen oder Beratungsbedarf präsentiert werden. Darauf folgt eine Frage- und Diskussionsrunde, die auch zur kollegialen Beratung, Vernetzung und Austausch genutzt werden kann. Der dritte und abschließende Teil der Veranstaltung ist bewusst offen und themenfrei gehalten. Bei Kaffee, Tee und in der Regel auch Kuchen besteht für alle Teilnehmenden die Möglichkeit, sich in lockerer Runde zu den verschiedensten Themen auszutauschen. Gerade dieser Freiraum zu Gesprächen und Diskussionen kommt in anderen Veranstaltungsformaten oftmals zu kurz. Bedarf ist aber da, denn die Themen und Probleme wie fehlender Nachwuchs, unzureichende Finanzierung, neue Vermittlungsformate, Barrierefreiheit und vieles mehr sind in allen Häusern gleich. Kolleginnen und Kolle-

gen lernen so nicht nur gegenseitig die Häuser und Sammlungen kennen, tauschen Werbematerialien aus und können somit zukünftig interessierte Besucher*innen aufeinander aufmerksam machen, sondern gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten und Synergieeffekten zur Bewältigung der anstehenden Herausforderungen suchen.

Wenn Sie gerne selbst einmal zu Ihnen ins Haus zu den Museumsgesprächen einladen möchten, wenden Sie sich bitte an die Museumsberatung in der Geschäftsstelle.

(Sabine Geith)

SAVE THE DATE: Internationaler Museumstag 2024



**INTERNATIONALER
MUSEUMSTAG**

Museen mit Freude entdecken: Der nächste Internationale Museumstag wird am 19. Mai 2024 gefeiert. Das Motto wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Schon gewusst? Seit 2019 gibt es auch einen **Tag der Provenienzforschung**, und zwar jeden zweiten Mittwoch im April. Der 6. Tag der Provenienzforschung findet somit am 10.4. 2024 statt. Mehr dazu unter www.arbeitskreis-provenienzforschung.org.

(Sabine Geith)

Fortbildung in Kooperation

Erstmals seit einigen Jahren fand Anfang Oktober wieder eine Fortbildungsveranstaltung in Kooperation mit dem Museumsverband Rheinland-Pfalz statt. Im Musikantenlandmuseum auf Burg Lichtenberg bei Kusel referierte Regina Hauber zum Thema „Ausstellungen richtig gestalten!“. Teilnehmende waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Museen in Rheinland-Pfalz und dem Saarland. Zum einen begrenzt dieser Umstand die Teilnehmerzahl für jedes Land, zum anderen schafft es aber Raum für einen kollegialen Austausch und die Möglichkeit der Vernetzung über die Landesgrenze hinaus.

Diese Möglichkeit wurde von den Teilnehmenden auch rege genutzt, sowohl in den Pausen als auch in den Arbeitseinheiten des Workshops. Am Nachmittag mischten sich die Kolleginnen und Kollegen in den Arbeitsgruppen und gingen sowohl in den fachlichen Austausch als auch in konkrete Kooperationsideen und Vernetzung gerade im Bereich Marketing und Besucherinformation.



@Maria Glasmann, KV Kusel

Diese grenzüberschreitende Zusammenarbeit wurde sowohl von den Teilnehmenden als auch den Organisatorinnen der Veranstaltung als sehr bereichernd und wiederholungswürdig befunden. Weitere Formate in dieser Kooperation werden folgen.

(Sabine Geith)

Regional total – jetzt mit Vor- und Frühgeschichte!

Regional total – gibt es das eigentlich noch? Die Antwort ist eindeutig: Ja! Die mobilen Angebote der saarländischen Museen durch den SMV koordiniert, sind so genannte „Dauerbrenner“. Können Besucherinnen und Besucher nicht in das Museum kommen, kommt das Museum zu ihnen. So wird der Erinnerungskoffer für Menschen mit Demenz permanent an betreuende Einrichtungen zur Erinnerungsarbeit entliehen. Und die Museumsboxen des Projektes Regional total sind regelmäßig in saarländischen Grundschulen im Einsatz.



@ Sabrina Wilkin, SSK

Jetzt ist mit Repliken des Museums für Vor- und Frühgeschichte ein weiteres Desiderat geschlossen, denn dieses Thema kam in den Materialboxen bisher nicht vor. Nun illustrieren die Radnadel aus Güdingen, ein Glockenbecher aus Sehndorf oder auch die Pfeilspitze aus Mimbach anschaulich die regionale Geschichte der Jungsteinzeit oder auch der Bronze-

zeit. Alle Repliken können den Schülerinnen und Schülern in die Hand gegeben werden und ermöglicht ein multisensuales und somit nachhaltigeres Lernen. Durch die Kunstvermittlung des Museums erarbeitete fertige Unterrichtseinheiten erleichtern den Lehrenden die Unterrichtsvorbereitung.

(Sabine Geith)

Fortbildungen 2024

Derzeit sind für 2024 Fortbildungsveranstaltungen zu untenstehenden Themen geplant. Noch stehen nicht alle Termine und Veranstaltungen fest. Gerne können Sie sich als Veranstaltungsort in der Geschäftsstelle melden oder Themen, zu denen Sie Fortbildungen wünschen, an die Geschäftsstelle melden.

Seminare:

„Neue Konzepte für alte Sammlungen“

In Kooperation mit dem Jean-Lurçat-Museum

Referenten: Matthias Kartes, Sabine Geith

Ort: Jean-Lurçat-Museum, Eppelborn

„Nachhaltigkeit im Museum“

Wie Museen ihre Klimabilanz feststellen und erste Schritte zu einem nachhaltigeren Museumsbetrieb umsetzen können.

In Kooperation mit Green Culture Initiative des Landes.

Fortbildung in Kooperation mit dem Museumsverband Rheinland-Pfalz

Thema, Termin und Ort stehen noch nicht fest.

Museumsgespräche

Wir freuen uns über Einladungen in Ihr Haus zu den Museumsgesprächen. Melden Sie sich gerne bei der Museumsberatung in der Geschäftsstelle.

Offizielle deutsche Übersetzung der neuen Definition für Museen

“

A museum is a not-for-profit, permanent institution in the service of society that researches, collects, conserves, interprets and exhibits tangible and intangible heritage. Open to the public, accessible and inclusive, museums foster diversity and sustainability. They operate and communicate ethically, professionally and with the participation of communities, offering varied experiences for education, enjoyment, reflection and knowledge sharing.

Die Nationalkomitees des internationalen Museumsverbandes - ICOM Belgien, ICOM Deutschland, ICOM Österreich und ICOM Schweiz - haben sich auf eine gemeinsame deutsche Übersetzung der neuen, im August 2022 in Prag verabschiedeten Museumsdefinition verständigt.

Diese einheitliche Übersetzung wird nun als offizielle deutsche Version bei ICOM International fungieren. Sie lautet wie folgt: **"Ein Museum ist eine nicht gewinnorientierte, dauerhafte Institution im Dienst der Gesellschaft, die materielles und immaterielles Erbe erforscht, sammelt, bewahrt, interpretiert und ausstellt. Öffentlich zugänglich, barrierefrei und inklusiv, fördern Museen Diversität und Nachhaltigkeit. Sie arbeiten und kommunizieren ethisch, professionell und partizipativ mit Communities. Museen ermöglichen vielfältige Erfahrungen hinsichtlich Bildung, Freude, Reflexion und Wissensaustausch."**

Die Einigung auf eine einheitliche deutsche Übersetzung ist das Ergebnis eines intensiven Prozesses der Zusammenarbeit zwischen den Nationalkomitees unter Einbeziehung der ICOM-Mitglieder in den Ländern. Es wurden verschiedene Übersetzungsvorschläge diskutiert und einzelne Formulierungen sowie die Gewichtung der Begriffe debattiert. Der Austausch erfolgte stets in offener, konstruktiver Atmosphäre und partizipativer Weise. Mehr dazu unter www.icom-deutschland.de.

(Sabine Geith)

Publikationen

Neuer Leitfaden Standards für Museen

Die Gesellschaft verändert sich, sie wird dynamischer, komplexer, digitaler, vielstimmiger, vernetzter und nachhaltiger. Das verändert auch die Museen, ihre Aufgaben, Handlungsfelder und Arbeitsweisen. Daher hat der DMB nun in Zusammenarbeit mit der Konferenz der Museumsberatungen der Länder die Standards für Museen aktualisiert. Der neue Leitfaden bietet ein praktisches Instrument zur qualitätvollen Weiterentwicklung. Er beschreibt die zentralen Handlungsfelder im Museum, formuliert Grundwerte für die Arbeitsweise der Museen und liefert Standardkriterien für eine zukunftsfähige, professionelle und nachhaltige Museumsarbeit. Der Leitfaden benennt, welche Aufgaben Museen zu erfüllen haben, welche besonderen Leistungen Museen erbringen und in welchen Bereichen sie besondere Unterstützung benötigen. Er richtet sich an Entscheider in den Museen, Museumsträger sowie Vertreter der Kulturpolitik. Er soll Museen und Trägerschaften dazu anregen, verstärkt in den Austausch zu gehen und gemeinsam zeitgemäße und hochwertige Museumsarbeit zu ermöglichen und zu gestalten. Dafür formuliert die Publikation Forderungen an die Kulturpolitik, darunter angemessene Rahmenbedingungen, die es

den Museen ermöglichen, ihrem gesellschaftlichen Auftrag gerecht zu werden und eine zukunftsfähige und fachlich fundierte Museumsarbeit umzusetzen.

Zum pdf-download geht es unter:

www.museumsverband-saarland.de

(Sabine Geith)

Personalien

Nachruf Dieter Robert Bettinger

Am 6. September 2023 verstarb im Alter von 85 Jahren unser langjähriges Mitglied Dieter Robert Bettinger. Herr Bettinger war seit 1980 Leiter der „Arbeitsgemeinschaft für Landeskunde“ im Historischen Verein für die Saargegend e.V., ab 2007 „Verein für Landeskunde im Saarland e.V.“. Er verfasste über hundert historische und landeskundliche Veröffentlichungen und Publikationen insbesondere zur Nachkriegsgeschichte Ottweilers und Steinbachs und war maßgeblich am Aufbau der Stadtgeschichtlichen Museums Ottweiler beteiligt.



Foto: SMV

Für seine ehrenamtlichen Verdienste an der Stadt Ottweiler im Bereich Geschichte, Soziales, Naturschutz und der Landschaftspflege wurde der pensionierte Lehrer 1998 aus der Hand des damaligen Kultusministers Henner Wittling mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. In Würdigung seiner um das Museumswesen im Saarland erworbenen Verdienste, insbesondere wegen seiner Leistungen beim Aufbau und der Konzeption des Stadtgeschichtlichen Museums von Ottweiler sowie der Aufarbeitung der Geschichte der Stadt Ottweiler ehrte ihn der SMV 2016 mit dem goldenen Verbandsehrenzeichen. Der SMV wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

(Sabine Geith)

Nachruf Horst Philippi

Horst Philippi baute als gelernter Schreinermeister und Lehrer an der Industrie- und Handwerkskammer das Museum Handwerkerhof in Ottweiler auf, in das er zahlreiche Ausstattungen regionaler Handwerksbetriebe

und kleiner Werkstätten übernahm. Als Möbeldesigner setzte er auch künstlerisch mit der Nutzung und Gestaltung von Alltagsgegenständen auseinander und hielt zahlreiche Patente im Bereich Möbeldesign. Neben dem alten Handwerk und dem Design galt seine Leidenschaft der Kunstschreinerei und, insbesondere der künstlerischen Gestaltung von Intarsien (Holzeinlegearbeiten).



Foto: SMV

Eine besondere Herzensangelegenheit war ihm sein Engagement in Myanmar, wo er als Senior Experte am Aufbau eines Ausbildungszentrums für die Möbelherstellung und die Berufsausbildung junger Menschen beteiligt war. Herr Philippi verstarb am 15. Juli 2023 im Alter von 85 Jahren.

(Sabine Geith)

Organisation von Ausstellungen mitbegleite. Sowohl die vielfältige Ausbildung als auch unterschiedliche praktische (Auslands-)Erfahrungen prägen meine Sicht- und Herangehensweise an das Kuratieren, welches ich als bedeutende Kraft zum Aufzeigen gesellschaftlicher Zusammenhänge sowie zur Vermittlung unterschiedlicher Perspektiven und Realitäten begreife. Das ehemalige Eisenwerk ist hierbei ein einzigartiger Ort, an dem aktuelle Themen der Gegenwart und Fragestellungen für die Zukunft vor dem Hintergrund des Erbes der Vergangenheit beleuchtet werden können.



Foto: privat

Gemeinsam mit meinen Kolleg:innen aus dem Arbeitskreis Volontariat will ich mich dafür einsetzen, dass die Volontär:innen aus dem Saarland und Rheinland-Pfalz eine gemeinsame Plattform finden, um sich auszutauschen, gegenseitig zu vernetzen und miteinander zu wirken. Falls es dazu Fragen oder Anregungen gibt, könnt Ihr euch gern jederzeit bei mir melden.

WKE Völklinger Hütte, Tel. +49 (0) 6898 9 100 144

Mail christian.jene@voelklinger-huette.org

(Christian Jene M.A.)

Volontäre

Neuer Sprecher Arbeitskreis Volontärinnen und Volontäre

Der Arbeitskreis „Volontärinnen und Volontäre im Saarland“ dient der Vernetzung, Unterstützung und Weiterbildung in der Volontariatszeit. Seit 2015 besteht eine Kooperation mit dem Museumsverband Rheinland-Pfalz. Sprecher*innen und Sprecher aus beiden Bundesländern leiten den AK und die Kooperation. Derzeitiger Sprecher der saarländischen Volontäre ist Christian Jene, Seit dem 16. Januar 2023 wissenschaftlicher Volontär im Weltkulturerbe Völklinger Hütte.

Er stellt sich im Folgenden kurz vor: Zum Kuratieren bin ich über verschiedene Stationen gekommen. Angefangen bei einem Bachelorstudium der Musikwissenschaft & Englisch, über einen ersten Masterabschluss in Kulturmanagement und schließlich einem zweiten Masterabschluss in Kuratieren konnte ich direkt einen Berufseinstieg als Volontär im Weltkulturerbe Völklinger Hütte finden, wo ich hauptsächlich in der Projektarbeit tätig bin und somit die gesamte

Volkskunde

Gunter Altenkirch betreibt in Rubenheim das Museum für dörfliche Alltagskultur und das Museum des saarländischen Aberglaubens. Er ist Mitglied im Vorstand des SMV und Fachsprecher für Volkskunde und Heimatmuseen. In loser Folge stellen wir heute im Alltag vergangene Exponate und verloren gegangene Traditionen vor. Gunter Altenkirch steht zur Beratung bei unklarer Objektgeschichte jederzeit zur Verfügung.

In den Arbeiterküchen herrschte auf den Dörfern nach unserem heutigen Verständnis ein Durcheinander, doch das erscheint uns nur deshalb, weil uns verloren ging, dass die Küche mehr war als nur der Raum zum Kochen, Essen und den Hausaufgaben der Schulkinder. Der Herr des Hauses werkelt in der Küche allerlei. Da er auch die Schuhe flickte und putzte, befanden sich dort auch entsprechende Geräte und Möbelstücke. Zu diesen zählte der Schuhputzhocker.

In der Regel war dieses Möbelstück eine Handarbeit des Hausbesitzers, wie der abgebildete Hocker. Er wurde von einem Grubenelektriker aus Quierschied gefertigt.

In solchen Hockern befand sie das Schuhputzzeug, aber auch Reparaturwerkzeug für die Schuhe. Die Sitzklappe war lediglich mit einem Klavierband klappbar befestigt.

Da viele Arbeiter als Ersatz eine Schuhputzkiste mit vergleichbarem Inhalt besaßen, erklärt sich, dass solche Hocker zu einer Zweitnutzung geschaffen wurden, und das war eine Sitzgelegenheit neben dem warmen Herd an den Winterabenden. Von hieraus konnte man dem Maien der Frauen am Küchentisch lauschen und einem ersten Abendschläfchen nachgehen, wenn man in der Ecke keine kleinen Reparaturarbeiten zu verrichten hatte.



Der Hocker wurde in der Küche auch als Notstiege benutzt, um Gardienen aufzuhängen und ähnliche Arbeiten in der Höhe verrichten zu können.

(Text und Foto Gunter Altenkirch)

Museen stellen sich vor

Nagelschmiede Sitzerath

Das Nagelschmiedehandwerk hat im Hochwald eine lange Tradition und gehörte jahrhundertlang zu den Gewerken, die im Nebenerwerb ausgeübt wurden und den Familien ein zusätzliches Einkommen einbrachten.



Bedingt durch die frühe Eisenverhüttung war der Rohstoff hierfür reichlich vorhanden. Alles, was man zur Eisengewinnung brauchte, gab es im Hochwald genügend. Erzvorkommen, Wald und Wasser für den Antrieb durch Wasserkraft. Somit waren die Bedin-

gungen für die Eisengewinnung im Hochwald optimal. Lange vor den großen Hütten in Neunkirchen, Völklingen oder Burbach bestanden im Hochwald bereits Eisenschmelzen, beispielsweise Abentheuer, Züscherhammer, Mariahütte und Hubertushütte. Von diesen konnten die Nagelschmiede ihr Eisen beziehen. Zu Beginn wurden in der Hauptsache Schiffs-, Schloss-, Band- und Schiefnägel hergestellt. Später wurden dann mehrere Arten von Schuhnägeln gefertigt.



Die Historische Nagelschmiede Sitzerath präsentiert eine komplett ausgestattete Nagelschmiede so wie sie in der Region in vielen Dörfern vorzufinden war. In regelmäßigen Vorführungen durch einen Nagelschmied kann das Handwerk bis heute vor Ort erlebt werden.



Die Nagelschmiede ist einmal im Monat von 10.00 – 12.00 Uhr zur Besichtigung geöffnet. Das Buch "Die Nagelschmiede-Industrie im Hochwald" von Helmut Weiler ist zum Preis von 13,00 € bei der Tourist Info Nonnweiler erhältlich.

Kontakt: Tourist Info Nonnweiler

Trierer Straße 5

66620 Nonnweiler

Tel.: 06873/660-0, touristinfo@nonnweiler.de

Anschrift Nagelschmiede

Buchenweg 11

66620 Nonnweiler-Sitzerath

(Text und Fotos Gemeinde Nonnweiler)